



**change | reader**

# Arbeitsmarkt

**change | reader**

# Arbeitsmarkt

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbiografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Reihe *change* | reader

Band Arbeitsmarkt

E-Book zum Magazin *change* Ausgabe 4/2013

© 2013 E-Book-Ausgabe

Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich: Christiane Raffel

Umschlaggestaltung: Bertelsmann Stiftung

Umschlagabbildung: Fotolia/stillkost

ISBN 978-3-86793-560-9 (PDF)

ISBN 978-3-86793-561-6 (EPUB)

[www.bertelsmann-stiftung.de/verlag](http://www.bertelsmann-stiftung.de/verlag)

[www.bertelsmann-stiftung.de/ebooks](http://www.bertelsmann-stiftung.de/ebooks)

[www.change-magazin.de](http://www.change-magazin.de)

# Inhalt

Vorwort

## **Älter werden – aktiv bleiben (Leseprobe)**

Die Arbeitsmarktsituation Älterer in Deutschland – Entwicklung und Status quo

Die alternde Erwerbsbevölkerung und Beschäftigungsstrategien im OECD-Raum –

Die Herausforderungen der Zukunft

## **Länger leben, arbeiten und sich engagieren (Leseprobe)**

Beschäftigungschancen für ältere Arbeitnehmer – Ein Ländervergleich

Arbeitsmarktpolitik für Ältere: Handlungsbedarf – Instrumente – Perspektiven

## **Wer gewinnt, wer verliert? (Leseprobe)**

Vorwort

Offenheit als Erfolgsfaktor

Veränderte Strukturen der Arbeitsnachfrage

## **Die Akte Personal (Leseprobe)**

Anders arbeiten

Literatur

## **Führung – Überblick über Ansätze, Entwicklungen, Trends (Leseprobe)**

Leadership heute

## **Zukunftsmodell Soziale Marktwirtschaft (Leseprobe)**

Vorwort

Die Soziale Marktwirtschaft im internationalen Vergleich:

Großbritannien, Deutschland, Schweden

## Vorwort

Die Folgen der Globalisierung und des demographischen Wandels sind auf dem Arbeitsmarkt zu spüren: Angst vor Arbeitslosigkeit und wachsende Ungleichheit bewegen die Menschen. Wie verändern sich die Strukturen der Arbeitsnachfrage? Welche Chancen haben ältere Beschäftigte? Wer gewinnt, wer verliert? Und wie steht es um das Modell der Sozialen Marktwirtschaft?

Der vorliegende E-Book-Reader ergänzt die Schwerpunktausgabe »Arbeitsmarkt« unseres Magazins *change* im Dezember 2013. Die Beiträge analysieren Entwicklungen am deutschen Arbeitsmarkt, vergleichen sie mit anderen OECD-Ländern, stellen Lösungsansätze und Best Practices vor. Zudem werfen sie einen Blick hinter die Kulissen von Personalabteilungen und beschreiben Trends zum Thema „Führung“. Bei den Texten handelt es sich um Auszüge aus Büchern des Verlags Bertelsmann Stiftung. Weitere Informationen zu unseren Verlagsprodukten finden Sie unter: [www.bertelsmann-stiftung.de/verlag](http://www.bertelsmann-stiftung.de/verlag).

Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

*Christian Rickerts*

*Leiter Corporate Communications*

*Bertelsmann Stiftung*

# Älter werden – aktiv bleiben (Leseprobe)

*Auszug aus:*

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

**Älter werden – aktiv bleiben**

Beschäftigung in Wirtschaft und Gesellschaft

Carl Bertelsmann-Preis 2006

Gütersloh 2006

ISBN 978-3-89204-906-7 (Print)

ISBN 978-3-86793-185-4 (PDF)

ISBN 978-3-86793-186-1 (EPUB)

© Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

# Die Arbeitsmarktsituation Älterer in Deutschland – Entwicklung und Status quo

*Eric Thode*

Ältere Arbeitnehmer leiden in Deutschland besonders stark unter der anhaltenden Beschäftigungsmisere. Sie nehmen in weit geringerem Ausmaß als andere Altersgruppen am Erwerbsleben teil und sind dennoch überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. Auch unter den Langzeitarbeitslosen und prekär Beschäftigten sind Ältere übermäßig vertreten, während sie an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen nur selten teilhaben.

Der Handlungsbedarf, Personen jenseits der 50 wieder Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu bieten, ist bereits heute groß. Noch dringlicher wird er allerdings, wenn man die bereits im Gang befindlichen demographischen Veränderungen in Betracht zieht. Die steigende Lebenserwartung und eine historisch niedrige Geburtenrate bei geringer Zuwanderung lassen die Bevölkerung schrumpfen und altern.

Arbeitsmarktintegration  
Älterer forcieren

Vor diesem Hintergrund werden die älteren Jahrgänge zahlenmäßig zunehmen, sodass ihre Integration in den Arbeitsmarkt forciert werden muss, um die Arbeitslosigkeit nicht noch weiter ansteigen zu lassen. Darüber hinaus ist es ohnehin erforderlich, das gesamte Erwerbspersonenpotenzial so weit wie möglich auszuschöpfen, um die negativen Folgen des Bevölkerungsrückgangs auf das Wirtschaftswachstum und die soziale Sicherheit zu kompensieren (Bomsdorf 2005; Bundesbank 2004; Fuchs, Schnur und Zika 2005).

Dieser Beitrag zeichnet zunächst die Entwicklung zentraler Arbeitsmarktgrößen für ältere Arbeitnehmer nach. Darauf aufbauend wird untersucht, welche Entwicklungen zur ungünstigen Beschäftigungssituation beigetragen haben und mit welchen Mitteln die Politik versucht, entgegenzusteuern. Ein kurzes Fazit samt Ausblick bildet den Abschluss.

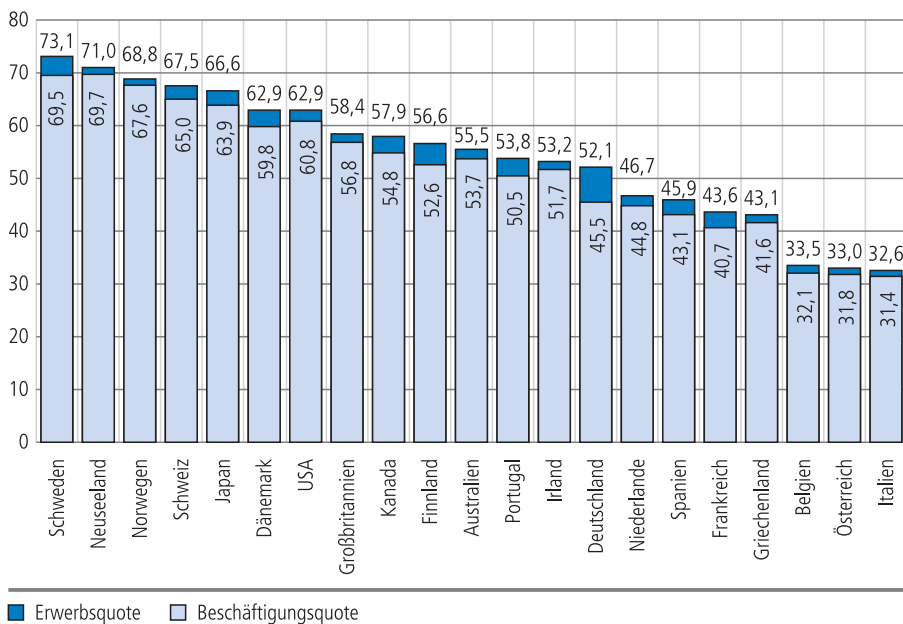
## Eckdaten der Arbeitsmarktentwicklung für ältere Arbeitnehmer

Die Erwerbsbeteiligung gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang ältere Arbeitnehmer überhaupt noch auf dem Arbeitsmarkt aktiv sind, denn sie erfasst diejenigen Personen, die entweder einer Beschäftigung nachgehen oder aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Die Erwerbsbeteiligung kann somit näherungsweise als Arbeitsangebot interpretiert werden. Um mögliche Verzerrungen durch nationale Statistiken zu vermeiden, wird im Folgenden auf international vergleichbare Daten der OECD zurückgegriffen, die auf Befragungen beruhen und vor allem in der Gruppe der Älteren zu aussagekräftigeren Ergebnissen kommen.

Die Erwerbsbeteiligungen von Personen zwischen 55 und 64 Jahren divergieren im internationalen Vergleich stark. Den Spitzenplatz nimmt Schweden ein, wo mit 73,1 Prozent noch nahezu drei Viertel aller Personen in dieser Altersgruppe einer Beschäftigung nachgehen oder auf Arbeitssuche sind. In Neuseeland liegt die Erwerbsquote bei 71 Prozent. Daran schließt sich eine Ländergruppe mit Erwerbsquoten von etwa zwei Dritteln an. Zu ihr gehören Norwegen, die Schweiz, Japan, Dänemark und die USA. Zu einer Gruppe, in der immerhin noch mehr als die Hälfte aller Älteren auf dem Arbeitsmarkt aktiv ist, gehört neben Großbritannien, Kanada, Finnland, Aust-

Geringe  
Erwerbsbeteiligung

Abbildung 1: Erwerbs- und Beschäftigungsquoten der 55- bis 64-Jährigen (2005)



Anmerkung: Für die Niederlande und Schweden liegen nur Daten für das Jahr 2004 vor.

Quelle: OECD Employment Outlook 2006



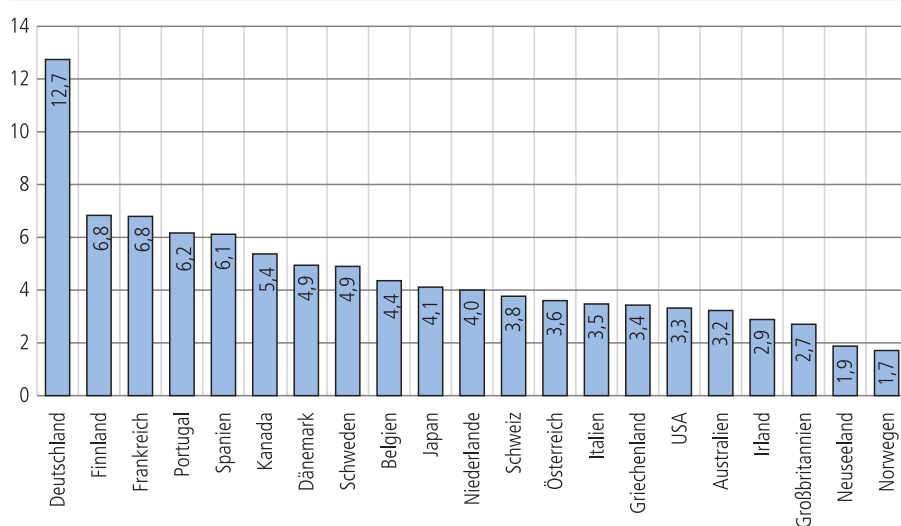
ralien, Portugal und Irland auch Deutschland mit einer Erwerbsquote von 52,1 Prozent. Damit liegt die Bundesrepublik im hinteren Mittelfeld. Eine geringere Erwerbsbeteiligung findet sich in den Beneluxstaaten, Frankreich, Österreich und den meisten südeuropäischen Ländern. Beim Schlusslicht Italien ist kaum mehr jeder Dritte auf dem Arbeitsmarkt aktiv.

Niedrige  
Beschäftigungsquote

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Beschäftigungsquote. Sie misst den Anteil der Beschäftigten zwischen 55 und 64 Jahren, die einen Arbeitsplatz haben, an der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe. Spitzenreiter ist hier Neuseeland, wo sieben von zehn Älteren einer Beschäftigung nachgehen. Es folgen Schweden und Norwegen, doch auch die Schweiz, Japan und die USA können noch Beschäftigungsquoten von mehr als 60 Prozent aufweisen. Am anderen Ende des Länderspektrums liegen mit Belgien, Österreich und Italien drei Länder, in denen nicht einmal mehr jeder Dritte beschäftigt ist.

Deutschland befindet sich auch bei diesem Indikator mit einem Wert von 45,5 Prozent im hinteren Mittelfeld. Auffällig ist insgesamt, dass sowohl bei der Erwerbsbeteiligung als auch bei der Beschäftigungsquote anglophone und skandinavische Länder vorne liegen, während die meisten kontinental- und südeuropäischen Länder nur hintere Plätze belegen. Demnach können sowohl stark marktlich orientierte Länder als auch Staaten mit umfassender sozialer Sicherung Erfolge bei der Arbeitsmarktteilhabe älterer Arbeitskräfte aufweisen.

Abbildung 2: Arbeitslosenquoten der 55- bis 64-Jährigen (2005)



Anmerkung: Für die Niederlande und Schweden liegen nur Daten für das Jahr 2004 vor.

Quelle: OECD Employment Outlook 2006

Bemerkenswert ist die in Deutschland am stärksten ausgeprägte Diskrepanz zwischen Erwerbs- und Beschäftigungsquote. Sie beträgt 6,6 Prozentpunkte. Aufgrund unterschiedlicher Bezugsgrößen lässt sich diese Zahl zwar nicht direkt als Arbeitslosenquote der Älteren interpretieren. Allerdings ist die Arbeitslosigkeit unter Älteren in Deutschland gegenüber allen anderen Ländern mit 12,7 Prozent am größten (Abbildung 2). Erst mit einem deutlichen Abstand von knapp sechs Prozentpunkten folgen Finnland und Frankreich. Nahezu Vollbeschäftigung herrscht dagegen in Norwegen und Neuseeland mit Arbeitslosenquoten von weniger als zwei Prozent. Das Gros der Länder liegt bei Werten zwischen drei und fünf Prozent.

Höchste Arbeitslosenquote im Ländervergleich

Dieser Befund zeigt deutlich, dass die Arbeitsmarktmisere Älterer in Deutschland im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern auf gleichzeitige Defizite bei Arbeitsangebot und -nachfrage zurückzuführen ist. Zum einen ist die Erwerbsbeteiligung gering, da ein Großteil Älterer bereits frühzeitig aus dem Erwerbsleben ausgesteuert wird. Diese Verknappung des Arbeitsangebots reicht aber offensichtlich nicht aus, um die Arbeitslosigkeit unter Älteren gering zu halten. Vielmehr ist die Beschäftigung, also die letztlich realisierte Arbeitsnachfrage, nochmals deutlich geringer (Kraatz, Rhein und Sproß 2006).

Defizite bei Arbeitsangebot und -nachfrage

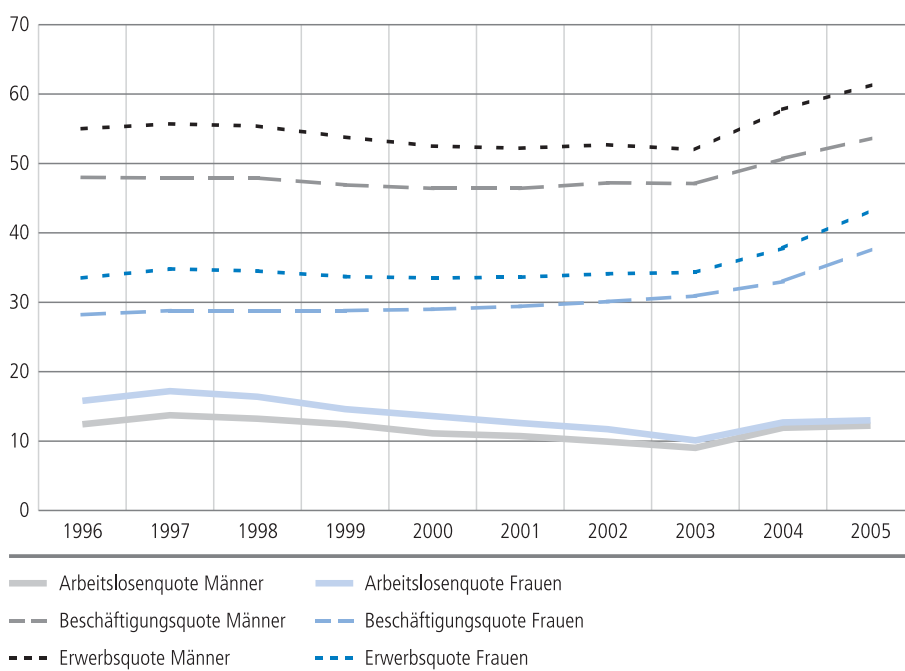
Der Blick auf die zeitliche Entwicklung von Erwerbs-, Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten in Deutschland zeigt für die zweite Hälfte der 90er Jahre nur wenig Veränderung (Abbildung 3). Zunächst fällt auf, dass die Erwerbsbeteiligung und die Beschäftigungsquote von Frauen hierzulande deutlich unter den entsprechenden Größen für Männer liegen. Während die Erwerbsquote von Frauen leicht zurückging, nahm die Beschäftigung ebenso leicht zu. Bei den Männern gingen dagegen beide Größen zunächst zurück, wobei die Erwerbsquote deutlicher fiel. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit nach dem Negativrekord im Jahr 1997 geht nicht zuletzt auch mit der allgemeinen Arbeitsmarkterholung in dieser Zeit einher.

Leichte Entspannung in den 90ern

Im Jahr 2003 erreichte die Arbeitslosigkeit unter Älteren mit etwa zehn Prozent das bisherige Minimum. Ab diesem Zeitpunkt nahm bei beiden Geschlechtern die Beschäftigung und in noch stärkerem Maße die Erwerbsbeteiligung zu. Während der Zuwachs der Beschäftigung zum Teil auf gestiegene Teilzeitarbeit in dieser Altersgruppe, vor allem im Rahmen der geringfügigen Beschäftigung, zurückzuführen ist, liegt die Zunahme der Erwerbsbeteiligung nicht zuletzt in den Einschränkungen von Frühverrentungsmöglichkeiten und arbeitsmarktpolitischen Reformen begründet (Büttner 2005b; Büttner 2005c). Im Ergebnis nahm die Arbeitslosigkeit wieder zu. Inzwischen sind die Arbeitslosenquoten für Männer und Frauen in der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen nahezu identisch und liegen bei 12,6 bzw. 13 Prozent.

Erneut steigende Arbeitslosigkeit

Abbildung 3: Arbeitsmarktentwicklung bei 55- bis 64-Jährigen, Männer und Frauen (1996–2005)



Quelle: OECD Employment Outlook, verschiedene Jahrgänge

### Ursachen der Arbeitsmarktprobleme Älterer

Es stellt sich die Frage, welche Ursachen den umfassenden Erwerbs- und Beschäftigungsdefiziten von älteren Arbeitnehmern in Deutschland zugrunde liegen. Im Vordergrund stehen dabei die geringe Arbeitsmarktteilhabe aufgrund von Frühverrentung, das Verhältnis von Lohnhöhe und Produktivität sowie spezifische Regulierungen für die Beschäftigung von Älteren.

### Frühverrentung

Vorzeitiger Renteneintritt  
weit verbreitet

Für die geringe Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitskräfte sind die vielfältigen Möglichkeiten eines vorzeitigen Renteneintritts eine wesentliche Ursache. Nur rund ein Fünftel aller Zugänge in Altersrenten erfolgt unmittelbar aus sozialversicherungspflichtiger beruflicher Tätigkeit. Lediglich knapp ein Drittel eines Geburtsjahrgangs nimmt als erste Rente die Regelaltersrente in Anspruch. Und knapp ein Fünftel aller Neuzugänge in Altersrenten hat unmittelbar vor Renteneintritt Leistungen wegen Arbeitslosigkeit bezogen (Knuth, Büttner und Brussig 2006).

**Abbildung 4: Differenz zwischen gesetzlichem und effektivem Renteneintrittsalter, Männer (1997–2002)**



Anmerkung: In nahezu allen Ländern beträgt das gesetzliche Renteneintrittsalter für Männer 65 Jahre. Ausnahmen sind Griechenland (58 J.), Frankreich und Japan (60 J.), Irland (66 J.) sowie Dänemark und Norwegen (67 J.).

Quelle: OECD